



Vater-Sohn-Projekte in den Ambulanten Erziehungshilfen

Im vergangenen Jahr startete eine etwa 15-köpfige-Gruppe interessierter Väter gemeinsam mit ihren Söhnen und vier männlichen Fachkräften, drei darunter selbst Väter, ins schöne Bornheimer Wäldchen. Dort erlebten sie gemeinsam den Auftakt für viele Vater-Sohn-Projekte der Ambulanten Erziehungshilfen, in denen alle praktische Erfahrungen mit Abenteuerworkshops und Gemüsebeeten sammeln können.

Mit der Idee, vor allem Spaß am gemeinsamen Spielen zu vermitteln, sollten pädagogische Fragen und erzieherische Probleme, über die Mütter und andere Frauen gerne und lange reden können, vordergründig keine Rolle spielen. Wenn die Väter hierüber ins Gespräch kommen wollen, gut! Wir Fachkräfte wollten hier bewusst nicht mit „Rat“, sondern nur mit „Tat“ zur Seite stehen.

Die Vorbereitung war aufwendig und es existierte für jede Situation ein Plan B und Plan C ... Aus Sorge und Erfahrungsmangel, ob unsere Idee aufging, waren die Erwartungen und die Neugier auf Seiten der Fachkräfte ebenso hoch wie bei unseren Teilnehmern.

Wir balancierten über Bäume. Die Kinder schnitzten Pfeile, die Väter



Die Kinder sammeln spielerisch Erfahrungen auf den Abenteuerworkshops.

schnitten die Bögen dazu. Über eine selbstkonstruierte Brücke kamen Väter und Kinder wieder zusammen. Die Väter kletterten in den Baum und hängten Luftballons auf. Die Kinder spannten die

Bögen, und während das Platzen der getroffenen Ballons durch den Wald hallte, rundete ein zünftiges Picknick den Tag ab. Ein Blick auf die Uhr zeigte, dass wir unser Zeitlimit weit überschritten hatten, also, alles zusammenpacken und zurück nach Köln. Toll war's! Geschafft! Zurück in den Alltag.

Aber wer waren diese Väter? Und wie hießen noch gleich diese neugierigen und glücklichen Kindergesichter? Dieser perfekte Tag hatte uns kaum Gelegenheit gegeben, unsere Gruppe kennenzulernen. Nur als es während der langweiligen Rückfahrt im Bulli galt, die Kinder zu beruhigen, war dies Anlass, doch ein paar Worte mit den Vätern zu wechseln. Jetzt lernten wir die Handvoll Väter

Fortsetzung auf Seite 3



In eigener Sache: Wir suchen Sie!

Die Stiftung Die Gute Hand sucht regelmäßig qualifizierte Fachkräfte unterschiedlicher Professionen. Aktuelle Stellenangebote finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.die-gute-hand.de/stiftungdiegutehand/karriere/

Hilfe und Schutz für Flüchtlinge

Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Die Gute Hand, liebe Leser unseres Fördererbriefes,

ich blicke mit Dankbarkeit auf ein Jahr voller spannender Herausforderungen, vieler neuer Ideen und zugleich dem Gefühl des gemeinsamen Tragens von Arbeit und Lasten in einem kollegialen Umfeld. Dankbar bin ich auch für die vielen fleißigen und unermüdlichen Mitstreiter, die als Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Kooperationspartner und Angehörige die Menschen in der Stiftung – kleine oder große – mit Wohlwollen begleitet haben.

Bei aller Dankbarkeit ist mir auch bewusst, dass es Kinder und Jugendliche gibt, die unsere Hilfe dringender denn je benötigen: Sie kommen aus fernen Ländern – weg von Krieg und Elend – zu uns, um Schutz und Sicherheit zu finden. Vielfach sind dies unbegleitete Kinder und Jugendliche. Sie sind ohne ihre Familien hier, da sie entweder die Flucht alleine angetreten haben oder währenddessen von ihren Familien getrennt wurden. Das hinterlässt oft traumatische Eindrücke bei den ohnehin schon durch die Erlebnisse in ihrem Ursprungsland

stark belasteten Kindern und Jugendlichen. Spätestens seit der bundesweiten Verteilung dieser jungen Menschen nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel ist das Problem auch in der kleinsten Kommune angekommen. In der Stiftung Die Gute Hand betreuen wir inzwischen an mehreren Orten unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die politischen, soziokulturellen und ethischen Folgen dieser Entwicklung kann derzeit wahrscheinlich niemand richtig abschätzen. Klar ist nur: Sie benötigen ebenso wie die erwachsenen Flüchtlinge Hilfe.

Dies bedarf vieler Anstrengungen und des Engagements der Menschen in Kommunen und Fachstellen, in denen diese Kinder und Jugendlichen ankommen. Schön wäre es, wenn jeder in seinem Bereich dazu beitragen würde, dass dieser Prozess gut gelingen kann. Das geht über berufliches Wirken weit hinaus und setzt unverzichtbar ein bürgerschaftliches Interesse und Arbeiten voraus. In diesem Sinne möchten wir un-

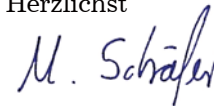


Markus Schäfer

seren Anteil in diesem Netzwerk gerne ausfüllen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres neuen Fördererbriefes sowie Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2016!

Herzlichst



Markus Schäfer

Haus Nazareth Leverkusen

10 Jahre IST



Die Intensivschule und Intensivtagesgruppe (IST) feierte ihr 10-jähriges Bestehen im Festsaal von Haus Nazareth Leverkusen. Die offizielle Veranstaltung mit Grußworten der Kooperationspartner und der Vorstellung der Arbeit der IST schloss mit einer Expertenrunde aus Lehrern und Eltern, dem „IST TV“.

Nachhilfe gesichert

Aufgrund der Suchmeldung von Haus Nazareth Leverkusen auf der stiftungseigenen Internetseite nach einer ehrenamtlichen Nachhilfelehrerin bot im August 2015 eine Lehramtsstudentin aus Siegen ihre Hilfe an. Zwei Nachhilfen laufen schon, eine dritte ist im Gespräch. Die pädagogischen Fachkräfte der Wohngruppe freuen sich über das Engagement.

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Die Gute Hand
Jahnstraße 31
51515 Kürten
Tel.: 02207 708-160
Fax: 02207 708-65
E-Mail: stiftung@die-gute-hand.de
URL: <http://www.die-gute-hand.de>

Spendenkonten:

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE80 3705 0299 0338 0008 08
SWIFT-BIC: COKSDE33

PAX-Bank Köln

IBAN: DE55 3706 0193 0026 8170 13
SWIFT-BIC: GENODED1PAX

Redaktion und Herstellung:

KSKOMM GmbH & Co. KG
Jahnstraße 13
56235 Ransbach-Baumbach
Tel.: 02623 900780
Fax: 02623 900778
E-Mail: ks@kskomm.de
URL: <http://www.kskomm.de>



Auf dem Betriebsausflug von Haus Nazareth Leverkusen besuchte die erste Gruppe das Raumfahrtzentrum und die zweite wanderte durch das Wuppertal.



Beim Schul- und Sommerfest in Haus Nazareth Leverkusen gab es ein Treffen für ehemalige Bewohner. Sie freuten sich, mit Mitbewohnern sowie aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden alte Geschichten auszutauschen.

Fortsetzung von Seite 1

Vater-Sohn-Projekte in den Ambulanten Erziehungshilfen

kennen, die regelmäßig wiederkamen.

Seitdem bauten wir Dampfmaschinen, ließen kleine Boote in den Rhein und beim letzten Treffen reichte das Angebot aus, die Schuhe auszuziehen und mit der Hand oder einem kleinen Netz einem Frosch im Bach hinterher zu jagen. Das war doch unsere ursprüngliche Idee! Unbeschwert und ganz einfach etwas gemeinsam zu tun.

Ein paar hartgekochte Eier und eine Tüte Brötchen sind mindestens so lecker wie Mamas perfek-

ter, ausgewogener und gesunder Picknickkorb, wenn „Mann und Sohn“ nach Stunden aus dem Bach klettern und richtig Hunger haben.

Seit 2015 trifft sich eine recht übersichtliche kleine Gruppe Väter mit uns in einem Kölner Schrebergarten. Wer zupacken will, findet Spaten und allerlei Gerät sowie einen Platz im Beet, um sich irgendwo einen Tomatenbusch zu pflanzen. Wer den Stress der Woche sacken lassen will, bekommt einen Kaffee oder ein Würstchen und kann mit uns schmunzeln, wenn wir von dem ein oder anderen

abgesoffenen Bötchen erzählen, dass wir mit großem Plan und hohen Erwartungen im letzten Jahr im Rhein versenkten. Hier planen wir auch unsere nächsten gemeinsamen Abenteuer. Interessierte Väter unserer Familien sind herzlich willkommen, mit Söhnen oder Töchtern dazuzukommen (Kontakt: r.reisner@die-gute-hand.de). Es liegen immer ein paar Würstchen zuviel bereit!

*Ralf Reisner,
Pädagogische Fachkraft
Ambulante Erziehungshilfen –
Büro Köln*



Schritt für Schritt

In einem Interview mit der Redaktion des Fördererbriefes berichtet ein Bewohner des Wohnverbundes Haus Agathaberg von seinem Leben in der Stiftung Die Gute Hand und seinen Plänen für die Zukunft:

Seit November 2013 wird Herr K. von der Stiftung Die Gute Hand betreut. Damals zog er in Haus Hermann-Josef Köln ein. Jugendliche werden dort Schritt für Schritt ins Leben begleitet. So fühlte es sich auch für ihn an. Es lief alles ganz gut – bis seine Motivation, morgens aufzustehen und in die Schule zu gehen, nachließ und er die Schule trotz guter Noten unterbrach. Für einen geregelten Tagesablauf und eine feste Struktur wurde ihm vorgeschlagen, in eine Wohngruppe im Wohnverbund Haus Agathaberg zu wechseln: „Zuerst war ich skeptisch und es war sehr schwer für mich, Köln hinter mir zu lassen, aber für mich gab es keine Alternativen“.

In seiner neuen Gruppe in Agathaberg wurde Herr K. freundlich empfangen und mittlerweile hat er sich gut eingewöhnt. Einen Umzug in eine andere Gruppe kann er sich momentan nicht vorstellen. Trotzdem gab es einige Umstellungen für ihn: Zunächst ist die Umgebung eine komplett andere. So gibt es in Agathaberg etwa schlechte Anbindungen an das öffentliche Verkehrssystem. Auch sonst gibt es laut Herrn K. in



Wohnverbund Haus Agathaberg

Agathaberg nicht viel: Der nächste Supermarkt sei z. B. 2 km entfernt. In Haus Hermann-Josef Köln bzw. in Köln gebe es dagegen keine Möglichkeit, ein tagesstrukturierendes Angebot wahrzunehmen, ohne das der Alltag von Herrn K. nicht mehr funktioniert hätte. Er betont positiv, dass er in Köln mit Menschen verschiedener Störungsbilder zusammen in einer Wohngruppe lebte, während Agathaberg auf Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen spezialisiert ist. Dies bringt allerdings auch einen Vorteil mit sich: QUANTUM verfügt als tagesstrukturierendes und arbeitstherapeutisches Angebot über verschiedene Bereiche, so auch einen hauswirtschaftlichen, in welchem die Betreuten montags bis donnerstags für alle Be-

wohnerinnen und Bewohner des Wohnverbundes kochen. In Haus Hermann-Josef Köln kochen die Bewohner täglich im Wechsel für die anderen Gruppenmitglieder. So müssen die Betreuten in Agathaberg nur am Wochenende für die Verpflegung sorgen. In der Wohngruppe würde Herr K. nur Kleinigkeiten verändern wollen, wie etwa in allen Räumlichkeiten Lautsprecher anzubringen oder eine Klimaanlage einbauen zu lassen.

Generell ist Herrn K. der Umzug aber nicht so schwer gefallen wie zuerst gedacht: „Ich habe bisher keine schlechten Erfahrungen in der Stiftung gemacht, sondern eher gute. Wenn es mir hier nicht gefallen würde, würde ich nicht hier leben.“ Herr K. blickt positiv auf seine Zukunft: „Ich habe noch alle Möglichkeiten offen. Mein Ziel ist es, einmal eine eigene Wohnung oder ein Haus und einen stabilen Arbeitsplatz zu haben, wo ich auch gerne hingehere. Ich kann mir auch vorstellen, zu studieren“. Dafür macht er im Wohnverbund Haus Agathaberg in seinem Tempo gerne einen Schritt nach dem anderen.

Sie möchten helfen?

Mehr dazu erfahren Sie auf unserer Internetseite unter: www.die-gute-hand.de/freundefoerderer



Bei einer Schulsachen-Geschenke-Aktion erfüllten die Galeria Kaufhof in Leverkusen und deren Kunden den Kindern und Jugendlichen aus Haus Nazareth Leverkusen Wünsche für den Schulanfang.

Flex-Fernschule NRW

5 Jahre Flex-Fernschule NRW

Im September 2015 feierte die Flex-Fernschule NRW mit Sitz in Köln ihr 5-jähriges Bestehen. Glückwünsche und eine Würdigung der bisher geleisteten Arbeit sprachen der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Die Gute Hand, Markus Schäfer, und Ulrich Ganter als Vertreter der Flex-Zentrale aus Oberrimsingen aus.

Sonja Bradl, Leitung der Flex-Fernschule NRW, verdeutlichte, dass die Stärke der Fernschule in der individuellen Begleitung der Schülerinnen und Schüler liegt. Auch die Zusammenarbeit vielfältiger Akteure sei ein wichtiger Baustein für den Erfolg der Flex-Fernschule. Dies zeigten symbolisch auch die unterschiedlichen Gäste der Feier: das Lehrerteam der Fernschule, die Jugendhilfeträger, die Jugendamtsvertreter, der Rektor und Konrektor der Prüfungsschule in Bergisch Gladbach sowie die Honorarkräfte, die für die Korrekturen der Tests zuständig sind.

Beeindruckend war das Interview einer Schülerin, die 2015 ihren Realschulabschluss mit der Flex NRW absolviert hatte. In persönlichen Worten schilderte sie, wie die Fernschule ihr geholfen habe, ihr selbst gestecktes Ziel trotz ihrer Schulängste zu erreichen und wie aufbauend das Lernen mit Flex und die guten Noten für ihr Selbstvertrauen gewesen seien. Ein schöneres Geschenk als diese positive Rückmeldung kann sich eine Fernschule zu ihrem Jubiläum nicht wünschen.



Sonja Bradl,
Leitung Flex-Fernschule NRW

Das Interview mit einer Absolventin der Flex-Fernschule NRW.

Deutsch lernen für Flüchtlinge

Die Flex-Fernschule fördert Jugendliche und (junge) Erwachsene individuell angepasst an ihre Lebenssituation – so bietet sie nun einen Deutschkurs für Flüchtlinge an. Das Projekt Flex-DAZ ermöglicht das Erlernen der deutschen Sprache unabhängig von Vorkenntnissen. Das Material ist selbsterklärend, sodass Flüchtlinge eigenständig, ohne Zeitrahmen und ortsunabhängig Deutsch lernen können. Die Einführungen zum Lernen sind in der jeweiligen Muttersprache verfasst. Nach einer achtmonatigen Erprobungsphase durch die Flex-Zentrale ist das Angebot ab dem 1. Juni 2016 auch bei der Flex-Fernschule NRW verfügbar.

Eine zweite Chance

Dank des Stipendiums der Hahn Gruppe besucht Darius nun seit August 2015 die Flex-Fernschule NRW, um seine Mittlere Reife nachzuholen. Er berichtet, wie es ihm bisher ergangen ist.

„Anfangs hatte ich ein paar Bedenken, ob ich mich schnell und gut einfinden würde. Ich wusste zwar, dass ich sehr selbstständig und gewissenhaft arbeiten kann, dennoch war ich unsicher, wie alles genau abläuft und wie viel auf mich zukommt. Letztendlich habe ich mir einfach zu viele Gedanken gemacht. Ich komme super klar, habe keinen Zeitdruck und schneide eigentlich überall gut ab. Zudem gefällt es mir sehr gut, dass ich mir den Stoff selbst einteilen kann. Ob ich das Fach nun am Montag mache oder am Dienstag. Auch die Zeiten kann ich mir selbst einteilen (in dem von mir selbst angegebenen Rahmen). Ich arbeite in meiner eigenen Geschwindigkeit und mache Pausen, wenn ich sie brauche. Ich bin positiv von der Flex-Fernschu-

le NRW überrascht. Zwar habe ich viel Verantwortung, aber dadurch auch eine gewisse Freiheit und bin an keinen Unterricht oder Klassenraum gebunden. Dadurch habe ich sogar Spaß am Lernen, was in der Schule ganz anders aussah. Dort war es zu laut, die Pause wurde einem aufgezwungen und es waren generell zu viele Menschen, mit denen man zehn Stunden ohne Unterbrechung auskommen musste. Natürlich gibt es Fächer, die mir weniger zusagen als andere, aber selbst diese sind an einigen Stellen recht interessant. Alles in allem ist es sehr hilfreich und eine schöne Erfahrung, die Flex-Fernschule NRW besuchen zu dürfen.“

Schüler und Stipendiat,
Flex-Fernschule NRW



Im September 2015 fand im Park am Kölner Ebertplatz eine Parti-Party der Ambulanten Dienste statt.



Neben Spiel und Spaß war auf der Parti-Party genug Zeit, die frischgewählten Parti-Helfer Juliane Bröker und Felix Krienke kennenzulernen.

Was ist was? – Fachbegriffe erklärt

Handlungsorientierte Heilpädagogik

Handlungsorientierte Heilpädagogik ist keine anerkannte wissenschaftliche Richtung oder Methode. Die Stiftung Die Gute Hand setzt trotzdem für einige Wohngruppenkonzepte auf diesen Begriff.

Die klassische Heilpädagogik fördert professionell Menschen mit körperlichen, geistigen, seelischen und/oder sozialen Beeinträchtigungen. Sie unterstützt auf der Basis einer guten Beziehung die Entwicklungsmöglichkeiten und begleitet Entwicklungsprozesse. Durch eine wertschätzende Haltung und eine ganzheitliche, bedürfnisorientierte Sichtweise gelingt ganzheitliche Förderung und die Erweiterung und Stärkung von Kompetenzen.

Die Stiftung Die Gute Hand betreut Kinder und Jugendliche, die von den klassischen heilpädagogischen Methoden wie Spieltherapie, Entwicklungsförderung (Übungsbehandlung), Gestalten, Rhythmik, Psychomotorik und funktionellen Trainingsprogrammen profitieren. Für einige sind diese Methoden jedoch nicht ausreichend. Dabei handelt es sich um Kinder und Jugendliche, die vom Denken nicht ins Handeln kommen, denen das Denken schwer fällt oder die auf Grund einer psychischen Störung Blockaden erleben.

Handlungsorientierte Heilpädagogik versteht die Stiftung Die Gute Hand als Heilpädagogik, die über die Handlung zum Kompetenzerwerb und/oder zur -erweiterung führt, vom Handeln zum Erkennen und Erleben: Stolz zu sein, etwas geschafft zu haben, zu spüren, was man kann und was nicht, seine Kräfte, seinen Körper, Erfolg, Entwicklungsstand und die Realität im Tun erleben. Das trifft genauso für Kinder oder Jugendliche zu, die „alles können“ wie für diejenigen, die sich „nichts zutrauen“.

Es ist die Aufgabe des (Heil-)Pädagogen, gemeinsam Tätigkeiten und Handlungen durchzuführen sowie als Vorbild und Motivator die Erfolge oder Misserfolge durch Sprache zu begleiten. Er will dem Betreuten zur Erkenntnis verhelfen und ihn Selbstwirksamkeit erleben lassen. So kann der Betreute erfahren, dass er durch Wirken etwas bewirken kann. Durch praktische Erfolge wird er motiviert, mehr auszuprobieren. Aus diesen Situationen ergeben sich neue Lernerfahrungen. Er verknüpft das Handlungsergeb-

nis mit der eigenen Tüchtigkeit, ein erstes Selbstkonzept eigener Fähigkeit entsteht und fördert das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen. Das eigenständige Handeln befriedigt das Bedürfnis nach Autonomie und Kompetenz.

Die handlungsorientierten heilpädagogischen Übungsfelder der Stiftung Die Gute Hand sind Garten und Landschaftspflege, Arbeiten im Pferdestall und Heilpädagogisches Reiten, Heilpädagogisches Werken, Kochen und Backen, die „Heilpädagogische Erlebnisgruppe“ sowie bewegungsorientierte Methoden. Alle Methoden haben die Orientierung an den Interessen und Möglichkeiten des Betreuten gemeinsam. Es geht um das fröhliche Tun und um den Prozess. Dies fördert konstruktives Handeln und Überlegen sowie selbstständiges, eigenverantwortliches Tun. Reflexion und Kreativität, Kooperation und Kommunikation werden so erlebbar.

*Hildegard Maas,
Einrichtungsleitung
Haus Nazareth Leverkusen*

Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld

Traditionen bewahren

Als im Spätherbst 1988 die erste Therapeutische Intensivgruppe ihre Arbeit aufnahm, füllte Schwester Laura die neue Gruppenform mit Leben. Sie war immer präsent, arbeitete hart, dachte heilpädagogisch und konnte Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende gleichermaßen motivieren.

Als Schwester Laura am 11. Juli 2008 viel zu früh verstarb, war für

alle klar, sich weiterhin zu treffen. So treffen sich nun alljährlich ehemalige Mitarbeitende, die Schwester Laura noch kannten und aktuelle Mitarbeitende der Therapeutischen Intensivgruppen 1 + 2 zu einem geselligen Abend. Dieser führt im Sinne von Schwester Laura eine Tradition fort: Sich begegnen, erinnern, kennenlernen, miteinander feiern, etwas mitnehmen für den Alltag.



Schwester Laura



Wussten Sie schon, ...

dass die Stiftung Die Gute Hand 24 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unterstützt?

Zum 2. Mal „Zeichen setzen durch Begegnung“: Acht junge Flüchtlinge (8 - 14 Jahre) verbrachten zusammen mit Eltern, Paten und freiwilligen Helfern im August 2015 auf dem Meierhof schöne Stunden mit den Therapiepferden.

Unbekannte Talente fördern

Die Stiftung Die Gute Hand fördert gerne bisher unbekannt Talente – so auch Maureen Remmy, eine Mitarbeiterin der Haustechnik des Heilpädagogischen Kinderdorfs Biesfeld. Vom 04.11.-27.11.2015 fand in der Verwaltung der Stiftung Die Gute Hand eine



Maureen Remmy

Kunstaussstellung mit ihren Bildern statt. Die Ausstellung wurde von vielen angenommen und war gut besucht. Die Künstlerin freut sich über das rege Interesse an ihren Bildern.

Maureen Remmy malt und zeichnet seit Kindertagen in verschiedenen Techniken und verwendet unterschiedlichste Materialien wie etwa Kohle, Kreide oder Öl. Momentan konzentriert sie sich auf Aquarelle, hauptsächlich realistische Natur- und Pflanzenmotive, und Comics, die sie zur Entspannung malt. Sie möchte ihre Fähigkeiten ausbauen und ihre Technik verfeinern. Dazu nahm sie schon an verschiedenen VHS-Kursen teil und besucht seit Oktober 2010 wöchentlich eine Kunstschule (Kunsthof Wipperfurth).

Förderschule Die Gute Hand

Die Förderschule läuft

In diesem Jahr nahm die Förderschule Die Gute Hand schon zum dreizehnten Mal mit ihren vielen laufbegeisterten Schülerinnen und Schülern am Köln-Marathon teil.

Die Teilnahme an dieser Großveranstaltung erfordert Vorbereitung: Direkt nach den Sommerferien trafen sich die angemeldeten Läufer, um fleißig zu trainieren. Alle Schülerinnen und Schüler, die gesundheitlich fit genug waren, durften mit. So meldeten die Lehrer zum ersten Mal drei Läuferstaffeln an.

Vorlesetag 2015

Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages lasen Bestsellerautorin Kerstin Gier und Rainer Deppe MdL auch in diesem Jahr wieder den Schülern der Förderschule Die Gute Hand vor. Im Anschluss blieb, wie immer, noch Zeit für Fragen und Autogramme.

Die Schüler, Lehrer und pädagogischen Fachkräfte trafen sich dann am entscheidenden Tag vor dem Deutzer Bahnhof. Familie und Fans kamen zum Anfeuern mit. Nach einer kurzen Besprechung gingen alle Läufer mit den Betreuern zu ihren Wechselstationen, wo sie auf den Start warteten. In jeder Staffel liefen sieben Schüler eine 5, 7,2 oder 10 km lange Strecke. Bei ca. 80 Schülern über 10 Jahren an der Förderschule Die Gute Hand lief also jeder vierte mit. Das machte uns besonders stolz! Alle Staffeln kamen in guten Zeiten an. Es war ein gelungener Tag für Läufer und Zuschauer. Die Läufer freuen sich schon auf nächstes Jahr!

Schüler
Förderschule Die Gute Hand

Kurz notiert

Projekte online

Auf der Internetseite der Stiftung Die Gute Hand hat sich etwas getan: Unter Freunde/Förderer finden Sie nun eine Übersicht aller aktuellen Projekte, für die finanzielle Unterstützung benötigt wird. Weitere Informationen unter <http://www.die-gute-hand.de/freundefoerderer/projekte/>

Adventskalender

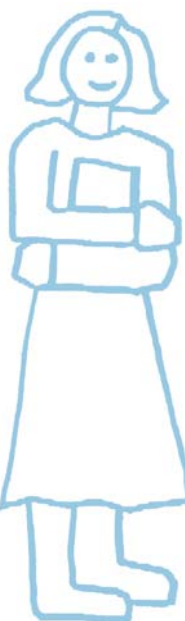
Auch in diesem Jahr gibt es auf der Homepage der Stiftung Die Gute Hand wieder einen Adventskalender der besonderen Art. Hinter den 24 Türchen wartet bis Heiligabend Tag für Tag ein kleines Stück Leben aus den sechs Einrichtungen und Diensten auf Sie.

Musiktherapie

Am 26.02.2016 findet von 14:00 bis 15:30 Uhr in den Räumen der Ambulanten Dienste (Hauptstraße 97, 51465 Bergisch Gladbach) unter der Leitung von Christian Eichborn ein Workshop zur Musiktherapie statt. Theoretisch wie praktisch soll Musiktherapie erlebbar werden.

Präventionsbeauftragte

Die pädagogischen Fachkräfte Stefanie Kandelhardt und Manfred Marbach wurden vom Vorstand zu Präventionsbeauftragten der Stiftung Die Gute Hand ernannt. Sie handeln im Rahmen des Schutzkonzeptes der Stiftung und sind u. a. Ansprechpartner für Fragen rund um das Thema Prävention sexuellen Missbrauchs sowie der dazugehörigen gesetzlichen, ggf. kirchlichen Vorschriften und Normierungen.



Kindermund

Pädagoge: „Du kannst nicht bei jeder Kleinigkeit so in die Luft gehen!“
Kind: „Ich kann nichts dafür. Das ist bei Jungfrauen so, hab ich gelesen.“



Mit der Haustechnik und einigen fleißigen „Anstreichern“ entstand das neue Pausenmaterialhaus für die Fördererschule Die Gute Hand, Außenstelle Haus Nazareth Leverkusen.

Für seine langjährige aktive Arbeit im Schützenverein erhielt ein Bewohner des Wohnverbunds Haus Agathaberg das Silberne Verdienstkreuz.

Besonderer Stiftungstag

Am 1. Oktober ist Tag der Stiftungen. Das heißt, in ganz Deutschland laden Stiftungen die Öffentlichkeit ein, mehr über ihre gemeinnützige Arbeit zu erfahren. Auch die Stiftung Die Gute Hand feiert am 1. Oktober ihren Stiftungstag, allerdings aus einem weiteren Grund: am 1. Oktober 1968 zog das erste Kind in das Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld, der Stammeinrichtung der Stiftung Die Gute Hand.

Erstmalig 2015 hat sich die Stiftung dazu entschlossen, jedes Jahr am 1. Oktober diesen Tag als Stiftungstag gemeinsam zu begehen. Die Feier wird reihum von allen

Einrichtungen und Diensten sowie der Verwaltung der Stiftung Die Gute Hand organisiert. 2015 hatte die Förderschule Die Gute Hand diese Aufgabe übernommen.

Die Veranstaltung startete mit einer Messe in der Kirche St. Maria im Kapitol in Köln. Die Lehrerinnen und Lehrer der Förderschule Die Gute Hand gestalteten gemeinsam mit Jan Opiéla, Hausgeistlicher des Heilpädagogischen Kinderdorfs Biesfeld, den Gottesdienst unter dem Motto „Neuanfang“. Die musikalische Begleitung kam von Lehrerinnen und Lehrern der Förderschule Die Gute Hand, einer ehemaligen



Bei der Messe zum Stiftungstag.

Schülerin sowie dem Mitarbeiterchor „Taktvoll“. Im Anschluss an die Messe gab es im Kreuzgang einen Imbiss und der erste Stiftungstag klang in geselliger Runde aus.

Wohnverbund Haus Agathaberg

Erfahrungen mit Jung und Alt

Seit 35 Jahren arbeitet Angela Klein, pädagogische Fachkraft der Wohngruppe 2, in der Stiftung Die Gute Hand. Anlässlich ihres Dienstjubiläums erinnert sie sich an ihre Zeit in der Stiftung zurück:

Nach der Ausbildung zur Erzieherin machte Angela Klein 1977 ihr Anerkennungsjahr in der Heilpädagogischen Wohngruppe Haus 2 im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld. Anschließend arbeitete sie lange Zeit in der Familienwohngruppe Regenbogen, die es heute nicht mehr gibt. Seit 2011 ist



Angela Klein

sie in der Wohngruppe 2 im Wohnverbund Haus Agathaberg tätig.

Mit Erwachsenen zu arbeiten war zwar eine Umstellung, aber auch eine neue Erfahrung, die Angela Klein nicht missen möchte. „Kinder sind lebhafter als Erwachsene und es gibt mehr Konflikte untereinander. Die Arbeit in Agathaberg ist deutlich anders, weil hier ausschließlich Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) betreut werden. Themen wie Ablösung vom Elternhaus, Behinderungsverarbeitung, Prozesse der Verselbstständigung und Zukunftsperspektiven stehen im Fokus. Es war eine schöne Zeit in Biesfeld, aber jetzt ist es passender für mich mit Erwachsenen zu arbeiten.“ Positiv findet sie, dass die Bewohner heute mehr mitbestimmen können. Als Betreuerin des Bewohnerbeirats hat sie einen klientenbezogenen Blick auf die Bedürfnisse der Betreuten.

Angela Klein schätzt ihre Arbeit, dennoch gibt es einige Dinge, die sie gerne verändern würde, wenn sie dies könnte: „Ich habe eine Wunschvorstellung, die allerdings an der Realität scheitert. Ich wünsche mir größere Räumlichkeiten für die Gruppe.“ Um sich mehr auf das Individuum konzentrieren zu können, fände sie kleinere Wohngruppen idealer. Zudem wünscht sie sich einen Springer, der z. B. bei Krankheit bzw. unbesetzten Stellen in den Gruppen aushilft.

In der Wohngruppe 2 sind sieben pädagogische Fachkräfte für die Lebens- und Alltagsbegleitung der dort lebenden Menschen mit ASS verantwortlich. Angela Klein fühlt sich in diesem Team sehr wohl. Der Umgang untereinander ist respektvoll und wertschätzend. Jedes Teammitglied hat seine eigenen Fähigkeiten und Stärken, deshalb ergänzen sich die Fachkräfte gut.



Dank Spenden bekam der Wohnverbund Haus Agathaberg neue Fitnessgeräte: Heimfahrrad, Bauch- und Rückentrainer, Stepper, Rudermaschine und Crosstrainer.



Der Wohnverbund Haus Agathaberg nahm in diesem Jahr mit zehn Personen, auf zwei Gruppen verteilt, am Staffellauf des Wipperfürther Stadtlaufs teil.



Auch Sie möchten helfen?

Hilfe für Ferienfreizeit gesucht

Die Ferienfreizeit der Ambulanten Erziehungshilfen (AEH) gehört zu den Höhepunkten des Jahres. Gerade Kinder, die ohne

das Angebot keine Möglichkeit auf „Urlaub“ hätten, genießen die Woche in der Kleingruppe. Die Gruppenerfahrungen sind dabei pädagogisch besonders wertvoll. Denn in der Gruppe lernen Kinder verlieren und gewinnen, warten, Kompromisse finden, Rücksicht üben, Verständnis für andere entwickeln, Regeln gestalten und achten und mehr. Deswegen fahren die AEH seit Jahren mit zwei pädagogischen Fachkräften und sieben Kindern im Bulli nach Siegen ins Naturfreundehaus.

Oft reichen die Betreuungskonditionen der Regelangebote für Kinder mit besonderen Verhaltensweisen oder seelischen Behinderungen allerdings für die Finanzierung der Freizeit nicht aus. Deswegen können wir dieses Angebot nur mit Spenden aufrechterhalten. Wir freuen uns sehr über jeden kleinen Beitrag für die nächste Ferienfahrt 2016!

Sie möchten die Ferienfreizeit der AEH unterstützen?

IBAN:

DE80 3705 0299 0338 0008 08

SWIFT-BIC:

COKSDE33

VERWENDUNGSZWECK:

Ferienfreizeit AEH

Haus Hermann-Josef Köln

Junge Flüchtlinge unterstützen

Aktuell betreut Haus Hermann-Josef Köln zehn männliche unbegleitete (minderjährige) Flüchtlinge aus verschiedenen Nationen in unterschiedlichen Betreuungsformen. Die jungen Flüchtlinge erreichten Deutschland nach einer meist sehr gefährlichen und beschwerlichen Flucht, die teilweise mehrere Monate oder sogar Jahre andauerte.

In der Arbeit mit den unbegleiteten (minderjährigen) Flüchtlingen ist man Bezugsperson, Wertevermittler, Nachhilfelehrer, Integrationshelfer, Freizeitgestalter, Finanzberater, interkultureller Experte, Ernährungsberater, Inneneinrichter, Berufsberater, Behördenprofi und mehr. Jeder Flüchtling hat ganz unterschiedliche Erfahrungen in seinem jungen Leben gemacht, auf die man Tag für Tag höchst individuell und einfühlsam eingehen muss.

Ein Praxisbeispiel: Wenn Bewohner aus den stationären Wohngruppen in eine Betreute Wohngemeinschaft ziehen, bekommen sie vom Jugendamt eine Ausstattungsbeihilfe für die Einrichtung ihrer Zimmer. Sie können sich dann für einen bestimmten Betrag

Möbel und Haushaltsgegenstände kaufen, die sie auch nach der Jugendhilfe behalten dürfen. Diesem Einkauf fiebern die in Deutschland aufgewachsenen Bewohner immer freudig entgegen. Es ist etwas besonderes, sich sein Zimmer seinen Vorstellungen entsprechend einzurichten und zu gestalten.

Bei jungen Flüchtlingen gibt es hier auch ganz andere Erfahrungen: Ein Möbeleinkauf kann schon stark überfordern. Dazu Ahmed (Name geändert): „Am Anfang ist dir alles egal, auch wie dein Zimmer aussieht. Du hast viele andere Dinge im Kopf. Du denkst an die Zeit, die hinter dir liegt und du denkst weniger an die Zukunft.“

Nach monatelanger Flucht ist es egal, in was für einem Bett man liegt und wie das Zimmer einge-

richtet ist. Die Hauptsache ist, dass man überhaupt ein Bett und ein Dach über dem Kopf hat.

Sich in der völlig fremden Kultur zurechtzufinden, sich eine neue Zukunft aufzubauen und somit eine neue Identität zu entwickeln sind grundsätzlich die Ziele, die alle betreuten jungen Männer mit großer Motivation vor Augen haben. Dabei brauchen sie ihnen zugewandte pädagogische Fachkräfte, die ihnen auch in schwierigen Situationen stets die Hand reichen und ihnen die Möglichkeit geben, in ihrem eigenen Tempo in der neuen Kultur anzukommen.

*Carina Trenkamp
Koordination*

*Verselbstständigungsangebote
Haus Hermann-Josef Köln*

Herzlichen Dank unseren Spendern ...

... für die Stiftung Die Gute Hand
Rolf Klein

... für das Heilpädagogische
Kinderdorf Biesfeld
Michaela und Michael Reese
Hildegard Anders

... für Haus Hermann-Josef Köln
Christoph Ahlborn

... für Haus Nazareth Leverkusen
Hermann Brandtstätter
Hans-Peter Hülstunk
Thomas Mierzwa
Christiane und Jürgen Fuchs

... für den Wohnverbund Haus
Agathaberg
Spender anlässlich der Goldhochzeit
von Dorothea und Hans-Klaus Kaibel

Familie Sacher
Jutta und Ernst Haarkamp
Ernst Günther Holzammer
Claudia und Franz Altfer

... für die Flex-Fernschule NRW
Landratsamt des Rhein-Erft-Kreises

Auch an alle Sachspender ein herzliches Dankeschön!

Wenn Sie nicht namentlich genannt werden möchten, geben Sie uns bitte einen Hinweis.

